

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 68 (1942)  
**Heft:** 37

**Artikel:** Es lebe die Selbstversorgung!  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-479718>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

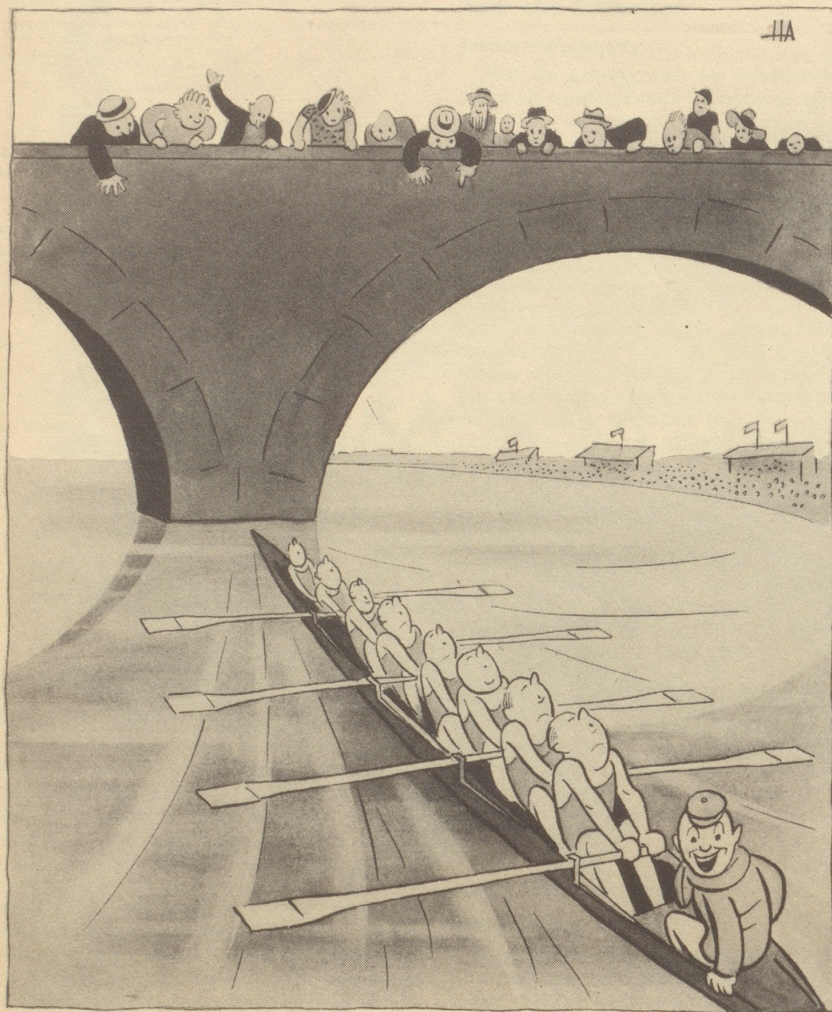
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



„Eus chunt kein meh nach!“

## Es lebe die Selbstversorgung!

Ueber das Wochenende war ich bei Xens in Hinterdingsda eingeladen.

Ich nahm mir vor, die urchige Landluft voll und ganz zu genießen. So schlüpfte ich denn am Sonntagmorgen in aller Frühe aus dem riesigen, weichen, zweischläferigen Bett und guckte aus dem Fenster. Vor dem Hause lag ein großer, praktisch angelegter Gemüsegarten. Die ersten Sonnenstrahlen tanzten durch die Zweige des blühenden Holunderbaumes, durch die Himbeerhecke mit den roten, duftenden Früchten, und ließen die Tautropfen, die noch an den Salatblättern hingen, wie silbrige Kügelchen aufleuchten. Die Bohnen schienen nur noch auf den Kochtopf zu warten und der steife Schnittlauch auf sein Bad in der Suppenschüssel.

Im ehelichen Gemach, das neben meinem Zimmer lag, fing sich etwas an zu regen. Eine Sprungfedermatratze quickste, ein Schnappschloß sprang auf und irgend etwas hohles, geschirrenes wurde auf den Boden gestellt. Dann vernahm ich ein nicht mißzuverstehendes Geräusch - - -! Ein Riegel wurde zurückgeschoben, ein Fenster geöffnet und in die blaue, sonnige Morgenluft schwang ein Arm ein weißes, bauchiges Gefäß und — ein goldgelber, kleiner Wasserfall ergoß sich über alle die unten üppig wuchernden Gartenherrlichkeiten - - -.

Zum Mittagessen gab es Suppe mit Schnittlauch vom Garten, Bohnen vom Garten, Kopfsalat vom Garten und als Dessert — Himbeeren vom Garten! — Es lebe die Selbstversorgung! g. pf.

## Lieber Nebelspalter!

Dieser Tage erschien in unserer Zeitung eine Statistik unter der Ueberschrift: «Die Zunahme der Radiohörer in den letzten Jahren». Da mich das Thema «Zunahme» immer brennend interessiert, wollte ich mich gerade hinter die Lektüre der spannenden Ausführungen machen, als mir das Blatt entrisen wurde. Immerhin konnte ich blitz-

schnell feststellen, daß die Statistik wimmelte von 4- und 5-stelligen Zahlen. Ich nehme gerne an, damit seien Gramm gemeint und nicht etwa Kilo! Nun habe ich doch wenigstens eine Erklärung dafür, daß ich in den letzten Jahren trotz unserer Ernährungslage so zugenommen habe. Und dies außerdem trotz den schlechten Nachrichten! Was doch alles möglich ist! Auf alle Fälle weiß ich nun, daß ich fortan noch weniger Radio hören darf als bisher, denn man macht doch in den heutigen Zeiten den bessern Eindruck, wenn man abnimmt statt zu ... Helvetia

## Durch die Blume

Der berühmte russische Advokat Lochwitzki hatte einen sehr heikeln Prozeß gewonnen. Sein Klient kam zu ihm und sagte: «Herr Doktor, ich weiß gar nicht, wie ich Ihnen danken soll!» Darauf entgegnet Lochwitzki: «Seit die Phönizier das Geld erfunden haben, hat diese Frage eigentlich ihren Sinn verloren.» -dy

**Parterre-Keller**  
Weine

**Perlen vom Wallis**  
weiss offen: Muscat, Fendant, Johannisberg, Hermitage, Arvine, Amigne, Malvoise.  
rot offen: Dôle de Sion, Dôle Pinot noir (ganz gross!)

**Walliser Keller**  
CAVE VALAISANNE  
Zürich 1 Weg: Hauptbahnhof über Globusbrücke - Zentral - Zähringerstr. 21.

Herrliche Flaschenweine für Kenner!  
Alex Imboden, Tel. 2.89.83

*Fleischlos?*  
Kommen Sie zu mir!

**Café Romand, Zürich 1**  
A. Walzer, chef de cuisine Tel. 2.48.52  
an der Landi Koch des „Pavillon Neuchâtelois“  
Mühlegasse 14, Nähe Uraniabrücke

**HOTEL SCHIFF**  
HOTEL RESTAURANT GARAGE  
ST. GALLEN

Alt st. gallische heimelige, modern eingerichtete Gaststätte